

Staberl's  
Kassenmusik=  
Abentheur

in Siezing und Wien

oder

Director Carl's

Glück und Ende.

Motto: Wo Alles liebt, kann Carl allein nicht lassen.

Frau Brüning.

Gedruckt bei Gej. Ludwig, Geseft. Florianigasse Nr. 52.

21. April

Sehr geehrte Herren

Wohlgeborenen

in Siegen und

1780

Director

von

Die Herren

Die Herren

**C**arl, der große, weltbekannte Comödianten-Hauptling, mit dem Herz von Stein, der unsterbliche Tanzmeister Paurel mit dem Zopf von anno Türkenkrieg, ist seit neuester Zeit, seit dem Beginne von Oesterreichs lichten Tagen, aus seiner verpesteten Comödianten-Sphäre herausgetreten, wollte sich der freien Nation in die Arme werfen, und liebäugeln mit den glühenden Rosenwangen der Jungfrau Freiheit. Allein die Nation ist keine Maitresse, wie Manche aus Carl's berühmtem Schauspielerinnen-Serail, und auch nicht dem Teufel seine Großmutter, daß sie diesem alten, verknöcherten Sünder, in den weichen Armen wiegt, und darum geschah es an einem schönen Morgen, — nicht durch ein unglückliches Mißverständnis mit dem der preussische König seine Kartätschen in einer Adresse an seine guten Berliner entschuldigen wollte, sondern durch ein allgemeines Verständnis, und um einem längst gefühlten Bedürfnisse abzuhelpen — daß Carl, der durch ein Mißverständnis Commandant und Bezirks-Chef der Rationalgarde in der Jägerzeile wurde, diese Ehren-Charge, die sich nicht mit seiner Individualität verträgt, niederlegen mußte. Und diese Petition geschah nicht in jener duftenden, aristokratischen, demüthig-kriecherischen Weise, wie unter weil. Sedlnitzky unseligen Zeit, der ein intimer, durch jesuitische Umtriebe nahe gerückter Freund Carl's, und dessen chinesische Mauer er in den langen, langen Zopftagen des alten gestürzten Systems war, sondern in Sturmeschritte der neuen beflügelten Zeit, und des neuen

4  
freien Volkes, das die Jesuiten in Frauenkleider eben so haßt, als gemeine Comödianten, die geheime Barone sind, und mit dem Heiligsten — mit der Ehre des Volkes — Comödie spielen. Da nun aber eine große historisch-neue Zeit, diese chinesische Mauer Sedlnitzky's niedergerissen hat, und dieser verwiesene Polizei-Präsident und gräßliche Censor, natürlich nicht mehr in Carl's Hisinger-Häuser wohnen kann, wo es so schön und so billig war, so mußte auch sein gleichgesinnter Schützling Carl mit dieser gräßlichen Lawine mitstürzen, ein Fall, den man diesen wie Senen gönnte, da alle Beide der Volkshass brandmarkte. Carl, der Comödiant und Director, so viele heiße Thränen des Unglücks auf seinem Gewissen brennen mögen, so viel schreiendes Unrecht er an seinen Untergebenen mit teuflisch-lächelnder Miene verübt hat, so viele ruchlose Handlungen ihm auch seine Nächte unruhig machen dürften, und so groß seine moralischen Versündigungen gegen die Menschheit überhaupt sind und waren, da er mit jüdischer Geldgier nur sein Interesse zu wahren wußte, und mit jesuitischer Verschmittheit Menschlichkeit heuchelte, um vor dem Tribunale des Publikums als Apostel der Humanität zu erscheinen, — hätte es noch immer nicht zu einer politischen Monstre-Demonstration gebracht, allein sein tactloses Benehmen als Hauptmann der Nationalgarde bei der jüngsten Katzenmusik des Baron Schloßnigg, wo er in der Leopoldstadt Alarm schlagen, und seine Gardes mit gefällten Bajonetten mit den komödienhaften, echt staberl'schen Worten: „Entweder siegen oder sterben!“ auf das Volk eindringen ließ, hat ihm so zu sagen, den letzten Streich versetzt, und ihm einen Volks-Scandal vor seinem Theater verschafft, der wirklich großartig, einzig — aber nur verdient genannt werden muß, und dem gewiß über zehn tausend Menschen beiwohnten, wo beinahe Jeder eine Privattrache zu üben hatte, und sein Mütchen kühlte. Man kann sich denken, was für einen ernsthaften, drohenden, ja revolution-

nären Character diese furchtbare Kagenmusik annahm, wo Hunderte, die durch die despotische Tyrannei Carls, an dem jeder Zoll ein Stockaristokrat ist, und der sich nur des Geldes Willen zum Bunden-Bajazzo herabwürdiget, lange Zeit gemartert wurden, ihrer gerechten Rache Lust machten! Ich glaube, Carl wird bald mit Ottokar ausrufen können: das ist Ottokars Glück und Ende!

— Im Carl-Theater wurde gerade ein neues Stück „keine Jesuiten mehr!“ betitelt, gegeben, obwohl Herr Carl noch immer im Hause war, und welches noch vor dem Ende der Vorstellung von Tausenden belagert wurde, die eine so heillose Kagenmusik anstimmten, daß der letzte Act des Lustspieles, das für Carl ein blutiges Drama wurde, kaum mehr zu Ende gespielt werden konnte. Man rief Herrn Carl stürmisch auf den Balkon, ohne Claque, ohne Familien- und Brünning-Applaudirer, ja, ohne daß er den Staberl gespielt hätte, — nein, die See raft, und will ihr Opfer haben. Hr. Carl aber, der diplomatische, intelligente, weltweise, große Volksredner, schien nicht gewillt, auf den Balkon zu erscheinen, um die wüthend und drohend begehrte Abdikation seiner Hauptmannschaft zu leisten, da der Hr. Director an das Bitten nicht gewohnt ist, und früher für seine vielen dummen Streiche nicht verantwortlich war, und so zog er es vor, wie der gestürzte Julius-König, Philipp von Frankreich, eine Retirade zu machen, wohin Hr. Carl schon lange gehört. Man erzählte sich, er sei zur Frau Brünning geflohen, denn wo alles liebt, kann Carl allein nicht hassen. Das Volk aber wurde immer heftiger, immer gereizter, und rief Hr. Carl unzählige Male hervor, eine Auszeichnung, die ihm in seiner besten Staberl- und Tanzpauerlischen Tagen nicht widerfuhr, bis endlich am Balkon mehrere Studenten das Wort nahmen, welche die Abwesenheit des Directors meldeten, aber die Versicherung gaben, daß er Tags darauf seine Stelle als Hauptmann niederlegen muß. Dieß half jedoch der stürmisch bewegten Menge wenig, und war

nur Del ins Feuer gegossen. Carl wurde tausendstimmig gerufen, es schien als ob die Hölle ihr teuflische Pforte eröffnete, um ihr Opfer zu verschlingen, man sehnte sich nach seinen weichen, süßen Zügen, nach seinem kleinen, lieblichen Mund, nach seinen weißen, fletschenden Zähnen, nach seinen sieben in Zucht! und Ehren! grau gewordenen Haaren, — jedoch unser Sehnen war vergebens, Carl erschien nicht! Man suchte ihm im Gemeindehaus, bei seiner Maitresse, in seinen Hisinger-Häusern, Carl aber, der noch nie ein so gesuchter Artikel war, als heute, war nirgends zu finden. Da erschien abermals ein zitternder Mann am Balkon, der uns die uninteressante Mittheilung machte, daß er schon 36 Jahre Bürger in der Leopoldstadt ist, daß Carl wirklich nicht anwesend, und nirgends aufzufinden sei, daß er aber abdanken, und seine Stelle niederlegen muß. Der gute Bürger schrie sich vergebens heiser. Er trat bebend ab, und das wüthende Volk unterhielt nun mit großen Steinen ein ununterbrochenes Werfen, zertrümmerte unzählige Fenster vom Theater und Kandelabern, zererschlug den prachtvollen Luster und Spiegel im Credenz-Corridor, und machte Miene die Thoren einzusprennen, um die Demolirung im Inneren des Schauspielhauses vorzunehmen, was jedoch durch beschwichtigende Ermahnungen einiger Studenten, und Männer aus dem Volke, und dem Erscheinen der Nationalgarde glücklicher Weise verhindert wurde. Der Scandal wuchs jedoch immer mehr, und bedenklicher und dauerte bis gegen Mitternacht. Das Bombardement mit Steinen ging musterhaft von Statten, Fenster klirrten, und einige Schützen zielten auf die schöne Statue Gassner's Herrn Carl als Comus vorstellend, um das schöne Bewußtsein zu erhalten, Hr. Carl einen Stein am Kopfe figürlich geworfen zu haben. Und unter diesem Hagelregen von Steinen wagten nochmals vier Studenten aus dem Corridor des Theaters auf die Tribune zu treten, wo einer von diesen wackeren Män-

nern das Wort nahm, und dem Volke versicherte, daß Carl nicht hier ist, aber abtreten muß, sonst sollten wir Alle am nächsten Tage wieder kommen. Er gab dem Volke zu erkennen, daß es seine Mißbilligung gegen eine voreilige, heillose Handlung Carl's auf eine wahrhaft großartige Weise ausgedrückt habe, ermahnte an die unschuldige, dem Schläse entrissene Nachbarschaft, und schloß seine kräftige wunderwirkende Rede mit der dringenden Bitte, daß sich jetzt das Volk ruhig nach Hause begeben möge, um dieser ganzen Demonstration nicht den Ernst, die männliche Würde zu rauben. Und wie mit einem Zauberschlage, wie Carl sagte, als ihm vor drei Jahren das Wiener-Theater vor seiner bärnbraunlichen Nase weglicitirt wurde, zerstreuten sich die ungeheuren Massen friedlich und singend nach Hause, das halb demolirte Theater und seinen von der Nemesis erreichten Eigenthümer der schweigenden Nacht überlassend!

Ob Carl wohl schlafen konnte!?

Keine Jesuiten mehr!

Staberl, Staberl, das Publikum hat über dich den Stab gebrochen!

**Heinrich genannt der Sanfte.**

---

hier das Wort haben, und dem Worte verleihe, das Wort  
nicht hier ist, aber davor, und nicht davor, und nicht davor  
Lage, nicht davor, und nicht davor, und nicht davor  
seine Bestimmung, eine gewisse, gewisse, gewisse  
auf eine gewisse, gewisse, gewisse, gewisse  
an die unendliche, dem Endlichen, dem Endlichen, dem Endlichen  
sich, seine gewisse, gewisse, gewisse, gewisse  
Worte, das ist, das Wort, das Wort, das Wort  
um dieser gewisse, gewisse, gewisse, gewisse  
Worte, in dieser, in dieser, in dieser, in dieser  
sich, als ein, als ein, als ein, als ein  
darüber, darüber, darüber, darüber  
denen, denen, denen, denen  
ist, ist, ist, ist  
bei, bei, bei, bei  
Es, Es, Es, Es

Sammlung L. A. Frankl

**Lehrbuch der Physik**

Das Buch enthält die Lehren von der Mechanik, der Optik, der Akustik, der Wärmelehre, der Elektrizität und der Magnetik. Es ist ein sehr gutes Lehrbuch für die oberen Klassen der Schulen und für die Selbststudierenden.